

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 28 (1949)
Heft: 11

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kommene Unterdrückung einer demokratisch-sozialistischen Partei nach der anderen verantwortlich sind.

Die Wahrheit ist, daß Zilliacus in bezug auf die Sache des demokratischen Sozialismus ein vollkommener Defaitist ist. Wo die Kommunisten — gewöhnlich durch Gewalt und Betrug — gesiegt haben, glaubt er, daß die demokratischen Sozialisten einzupacken und der Kreml-Linie zu folgen haben. Warum hat jemand, so fragen wir uns, der an den demokratischen Sozialismus glaubt, wie es auch Zilliacus zu tun behauptet, weniger Recht in Polen oder der Tschechoslowakei zu sprechen und politisch zu arbeiten als hier in England?»

V. G.'s Nachbemerkung, daß man Zilliacus hätte in Blackpool ermöglichen sollen, seinen Standpunkt zu rechtfertigen, hat entschieden mehr Gewicht, und es hat auch eine viel stärkere Minderheit dafür als gegen den Ausschluß gestimmt. Man darf aber nicht übersehen, daß es der Mehrheit des Parteitages nicht um die Unterbindung der Redefreiheit, sondern um die Verhinderung eines Zeitverlustes gegangen ist, denn Zilliacus hatte seinen Standpunkt vorher schon in hunderten Reden und Artikeln niedergelegt. Seine Äußerungen nach dem Parteitag zeigen, daß er in Blackpool auch nicht ein einziges neues Argument angeführt hätte.

In einer jüngst erschienenen Broschüre vergleicht sich Zilliacus mit dem kürzlich ausgeschlossenen bulgarischen Kommunisten Trajtscho Kostov. Ein kleiner Unterschied ist doch festzustellen: während Kostov in seinem Kerker das Schicksal Petkovs erwartet, setzt Zilliacus seine politische und parlamentarische Tätigkeit ungestört fort. Das ist ein Unterschied, so klein oder so groß, wie die Differenz zwischen Zilliacus und dem demokratischen Sozialismus.

J. W. B.

Wir halten an unserer Auffassung fest, daß es ein beschämender Verstoß gegen die Gebote der Fairneß war, über den Ausschluß von Zilliacus abzustimmen, ohne ihn in Blackpool zu Worte kommen zu lassen. Das Argument, man habe einen Zeitverlust verhindern wollen, weisen wir entschieden zurück. Die Gegner von Zilliacus durften reden, obwohl auch sie ihren Standpunkt schon vorher oft genug dargelegt hatten. V. G.

Eine Warnung

Hayek hat in seinem Aufsatz: «Die Intellektuellen und der Sozialismus» davor gewarnt, «die sozialistischen Intellektuellen einfach als eine lästige Gesellschaft neurotischer Ruhestörer zu betrachten»; es seien normalerweise weder böse Absichten noch egoistisches Interesse, sondern ehrliche Ueberzeugung und idealistisches Bestreben, die diese Einstellung bestimmten. Seit einem Jahrhundert seien es fast ausschließlich die Sozialisten gewesen, die sich ernsthaft mit einem Programm für die künftige Gestaltung der Gesellschaft auseinandersetzen und ein klar umrissenes Gedankensystem zu bieten hatten, das zu eindeutigen Lösungen der konkreten Einzelprobleme zu führen schien. Auch wenn dieses System an inneren Widersprüchen kranke und etwas ganz anderes hervorbringen müsse als die Sozialisten erwarteten, so sei doch dieses Programm das einzige gewesen, das tatsächlich die Änderungen der gesellschaftlichen Ordnung beeinflußt habe.

(«Neue Zürcher Zeitung», Nr. 1990, 1. Oktober 1949.)